

Bastard zwischen diesen beiden Typen der *P. montana* vorliegen? Die Möglichkeit scheint nicht völlig ausgeschlossen, da ich die Mugokiefer (in Kärnthen „Krümpen“ genannt) noch auf der Reitalp bei Reichenhall mit der gewöhnlichen Latsche zusammen vereinzelt gefunden habe und es daher nicht unmöglich wäre, dass dieselbe auch auf den Filzen der oberbayrischen Hochebene, wo (z. B. um Rosenheim auf dem „abgebrannten Filz“) die aufrechte Baumform der *P. montana uncinata* häufig genug wächst, hin und wieder vorkomme.

Einige Bemerkungen über Dr. A. Zimmerer's Abhandlung: „Die europäischen Arten der Gattung *Potentilla*“.

Von Bronislaw Błocki.

Die Gattung *Potentilla* gehört — wie bekannt — zu den schwierigsten unter den europäischen Phanerogamen und verdient neben *Hieracium*, *Rosa*, *Rubus* und einigen andern mit vollem Recht den Namen „crux et scandalum botanicorum“, ja mit vollerm Recht als die einst von Endlicher mit diesem unschmeichelhaften Epitheton belegten *Salices*. Die Ursache dieser für die Systematiker jedenfalls unangenehmen, weil zu vielerlei Konfusionen Anlass gebenden Erscheinung liegt nach meiner tiefsten Überzeugung darin, dass einerseits die Gattung *Potentilla* an Formen ungemein reich ist und andererseits — und dies schlage ich besonders hoch an — die Formen dieser Gattung Charaktermerkmale aufweisen, welche zwischen sehr engen morphologischen Grenzen liegen, in Folge dessen einzelne Formen unter einander viel näher systematisch verwandt sein müssen, als es in solchen Gattungen der Fall sein kann, deren Arten Unterscheidungsmerkmale uns darbieten, welche zwischen breiteren morphologischen Grenzen sich befinden. Dass diese meine Auffassung nicht aus der Luft gegriffen ist, dafür spricht, wie ich glaube, ganz entschieden dieser Umstand, dass die Gattungen *Rosa*, *Rubus*, *Festuca*, *Hieracium*, *Thymus* u. a., welche bezüglich der Unterscheidungsmerkmale ihrer Arten ganz analoge Verhältnisse aufweisen, wie das Genus *Potentilla*, — ebenfalls zu den schwierigsten in der europäischen Phanerogamenflora gezählt werden. Nur unter dem Ge-

sichtspunkte obiger Auffassung kann ich mir den interessanten Umstand naturgemäss erklären, warum die Gattungen *Campanula*, *Carex*, *Dianthus*, *Saxifraga*, *Silene*, *Trifolium*, *Vicia*, obwohl dieselben sehr formenreich sind, dem Systematiker verhältnismässig viel weniger Schwierigkeiten bereiten, als die oben genannten Gattungen; — und nur jene Auffassung führt mich zur richtigen Deutung der Thatsache, dass man in den zuletzt genannten Gattungen viel weniger Varietäten und verhältnismässig viel mehr Arten aufgestellt hat, als in den Gattungen *Rosa*, *Rubus*, *Potentilla*, *Hieracium*, *Festuca* etc. —

Im Interesse meiner obigen Auffassung finde ich für angezeigt, noch auf eine — meiner Meinung nach — höchst auffallende Thatsache aufmerksam zu machen: Fast alle Systematiker sprechen sich dahin aus, dass in unseren schwierigsten Gattungen (*Festuca*, *Hieracium*, *Potentilla*, *Rosa* u. dgl.) die Speciesbegrenzung aus diesem Grunde auf so grosse Schwierigkeiten stösst, weil — nach deren Dafürhalten — die im Bereiche obengenannter Genera seit der Neogenperiode in Folge des stetig vor sich gehenden Prozesses der „Umänderung der Arten durch die natürliche Selection“ entstanden sein sollenden, natürlich sehr zahlreichen „Mittelformen“ zur Pein der Systematiker leider noch bis jetzt fortbestehen und die Grenzen zwischen „guten“ Arten verwischen, während im Gegenteile bei anderen (leichten) Gattungen die, einzelne Arten verbindenden Mittelformen, da sie den „Kampf ums Dasein“ (ich sehe nicht ein: weshalb?) nicht zu bestehen vermochten, gänzlich ausgestorben sein sollten. Ist nun diese Anschauungsweise naturgemäss und, was daraus folgt, richtig, so mögen mir die Verfechter derselben auf nachstehende Fragen eine befriedigende und keinem Zweifel Raum gebende Antwort geben: 1) wieso ist es zu erklären, dass das sehr artenreiche Genus *Saxifraga**), deren Arten, wie bekannt, zum grössten Teile die höheren Regionen der europäischen und asiatischen Gebirge bewohnen und welches daher zu Ende der Neogenperiode und während der sogen. Diluvialzeit den tiefgreifendsten Umwälzungen (wie dies die Descendenztheorie postulieren muss) preisgegeben worden war, dass also diese

*) In der Gattung *Saxifraga* liegen, wie bekannt, die Artencharaktermerkmale zwischen sehr weiten Grenzen.

Gattung schon jetzt so scharf umgrenzte und habituell einander so sehr unähnliche Arten aufweist? 2) warum sind denn in der Gattung *Saxifraga* die „Mittelformen“, die ja im Sinne der Descendenztheorie existiert haben müssen, während einer geologisch so kurzen Zeit im „Kampfe ums Dasein“ zu Grunde gegangen? und 3) wie ist es mit der Anschauungsweise der Transformisten zu vereinbaren, dass, während einerseits im Bereiche der Gattung *Saxifraga* kaum seit dem Ende der Neogenperiode so weitgehende Umänderungen der Arten Platz gegriffen haben sollen — und dies muss vor sich gegangen sein, wenn nicht anders die ganze Descendenztheorie ein Phantom ist, — andererseits alle, erwiesenermassen seit der Eiszeit in den mitteleuropäischen Gebirgen (ja sogar im mitteleuropäischen Tieflande) bis jetzt ihr Dasein fristenden arktischen Pflanzen*), wiewohl dieselben einem jedenfalls sehr harten „Kampfe ums Dasein“ (besonders seit dem Ablauf der Eiszeit) preisgegeben sind, sich seit jener Zeit gar nicht verändert haben? —

Dr. Albert Zimmerer, Gymnasialprofessor in Steyer (Ober-Österreich) hat sich die ebenso schwierige wie dankenswerte Aufgabe gestellt, alle von deutschen, österreichischen, ungarischen, schweizerischen und französischen Floristen in diversen Zeitschriften bisher publizierten, die europäischen Potentillen betreffenden Angaben sorgfältig zusammenzustellen, sowie alle bisher aufgestellten europäischen Potentillenformen auf ihre systematische Wertigkeit zu prüfen. Das Resultat seines diesbezüglichen Studiums hat Dr. Zimmerer in der obgenannten Abhandlung (Steyer 1885) dargelegt. Was nun den ersten Teil der Aufgabe, welche sich Dr. Z. in seiner Abhandlung gestellt hat, nämlich die Zusammenstellung der allerorts zerstreuten Literatur anbelangt, so hat der Verfasser dieselbe zur vollsten Befriedigung gelöst und er darf dafür des besten Dankes aller Floristen versichert sein. Bei der Lösung des zweiten Teiles seiner Aufgabe war leider Dr. Zimmerer viel weniger glücklich, ja er hat sich dabei in einigen Fällen und namentlich bei der kritischen Sichtung der Arten aus den Gruppen *Canescentes* und *Collinae* sogar haarsträubende Irrtümer und Konfusionen zu schulden kommen lassen, und dieses kommt mir desto mehr auffallend vor, als Dr. Zimmerer die wissenschaftliche

*) Vergl. Schrödter „Die Flora der Eiszeit“.

Gliederung der Formen aus der Gruppe *Vernae* (*Aureae*) und *Fragariastrum* — nach meinem Dafürhalten — durchaus richtig, weil der Natur entsprechend, durchgeführt und dabei viel Scharfblick und kritischen Sinn bekundet hat.

Ich gehe nun nach dieser kurzen Abschweifung zum eigentlichen Thema meines vorliegenden Artikels über, nämlich zur Darlegung meiner subjektiven Auffassung betreffs einiger Zimmerer'schen Angaben. Bevor ich aber dies thue, will ich zuvörderst meinem tiefgefühltesten Dank Herrn Zimmerer gegenüber Ausdruck verleihen für dessen Güte und Bereitwilligkeit, mit welcher er nicht nur alle von mir gewünschten kritischen Potentillen seines Herbars mir behufs Vergleichung mit galizischen Formen geliehen, sondern mir auch sehr viele kritische Potentillen zum Geschenk gemacht hat. In Anbetracht dieses Umstandes gereicht es mir wahrlich zum grossen Leidwesen, ein abfälliges Urteil über einige Angaben des Herrn Zimmerer zu fällen; wenn ich aber trotzdem dies zu thun für angemessen und gut befunden habe, so war für mich in dieser Hinsicht massgebend nicht nur der in der Wissenschaft nie zu hoch anzuschlagende Grundsatz: *amicus Plato, sed magis amica veritas*, sondern auch dieser mich sehr ehrende Umstand, dass Herr Zimmerer selbst mich brieflich ersucht hat, dass ich mich über den wissenschaftlichen Wert seiner Abhandlung rückhaltslos ausspreche. —

1) *Potentilla limosa* Boeningh. ist keine selbständige Art, wie Z. meint, sondern ganz entschieden eine durch Standort bedingte Form der *P. supina* L.

2) *P. strictissima* Zim. und *P. sciaphila* Zim. stellen ganz sicher nur individuelle Varietäten der *P. recta* L. dar. Beide Formen kommen auch bei Lemberg (Galizien) vor.

3) *P. stenantha* Lehm. ist gar keine *Potentilla*, sondern *Aremonia agrimonoides*, auf welchen Irrtum übrigens Herr Z. selbst mich brieflich aufmerksam gemacht hat.

4) *P. recta*. Die echte Linné'sche *P. recta* erblickt Z. in der gross- und bleichgelbbblütigen *P. pallida* Lehm., welche Ansicht ich jedoch nicht teile. Nach meinem Dafürhalten besitzt die echte *P. recta* L. kleinere und tiefgelbe Blüten und unterscheidet sich als eine selbstän-

dige Art von *P. pallida* Lehm. ganz entschieden. Bezüglich der Grösse der Blumenblätter hält *P. recta* L. (*medicante*) die Mitte zwischen *P. pallida* und *P. pilosa* Willd. Herr Z. hat mir eine *P.* aus Kronstadt (in Siebenbürgen) zukommen lassen mit folgender Notiz auf der Etiquette: „eine zwischen *P. recta* L. (Zimm.) und *P. canescens* Bess. stehende Form, jedoch der ersteren näher stehend“. Eben diese von Z. für eine Mittelform zwischen *P. recta* Z. (*P. pallida* Lehm.) und *P. canescens* Bess. gedeutete *P.* betrachte ich als die echte Linné'sche *P. recta*. Die echte *P. pallida* Lehm. besitze ich von Coblenz, wo sie Wirtgen 1869 am Eisenbahndamme gesammelt und als *P. recta* L. bezeichnet hat.

5) *P. crassa* Tausch. Nach Z. ist mit *P. crassa* die *P. recta* var. *leucotricha* Borbás aus Ungarn identisch. Ich sah nur diese letzte Pflanze im Herbar Z.'s, und Z. verfährt ganz richtig, wenn er dieselbe von den systematisch nächst verwandten *P. recta*, *P. pilosa* und *P. obscura* als selbständige Art abtrennt. Z. vergleicht *P. crassa* Tausch mit *P. canescens* Besser, jedoch ist die Borbás'sche Pflanze von *P. canescens* Bess. ebenso weit entfernt, wie *P. recta*, *P. pallida*, *P. pilosa* und *P. obscura*.

6) *P. obscura* auct. Die von Z. gegebene Diagnose der *P. obscura* auct. (nicht Willd., dessen Pflanze nach Z.'s Erhebungen zweifelhaft ist) entspricht gar nicht dieser Art, sondern der von *P. obscura* aut. ausgezeichnet verschiedenen *P. pilosa* Willd.

7) *P. pilosa* Willd. Die Zimmerer'sche Diagnose der *P. pilosa* Willd., welche — nebenbei gesagt — in meinem Herbar in sehr instruktiven Exemplaren von Arnstadt (leg. C. B. Lehmann) und von Auerbach an der Bergstrasse in Hessen (leg. F. Schnittspahn pro *P. obscura* Willd.) aufliegt, passt durchaus nicht zu dieser sehr ausgezeichneten Art, sondern zu *P. obscura* aut. Die Angabe Z.'s, dass *P. pilosa* W. (*P. obscura* Zimm.) ausser in Deutschland auch in Ungarn und Italien vorkommt, halte ich entschieden für unrichtig. *P. pilosa* A. Kerner (in „Vegetationsverh. von Ungarn und angrenz. Siebenbürgen“) aus Ungarn ist wohl *P. obscura* aut., aber jedenfalls nicht die echte *P. pilosa* Willd. Seine *P. pilosa* sieht Kerner als einen der Kombination *P. canescens* $\times$ *recta* entsprechenden Bastard an; diese Auffassung entbehrt jedoch nach meiner vollsten Überzeugung (dies ist auch

die Ansicht Z.'s) jeder Begründung und ist für mich ebenso unbegreiflich, wie die von demselben ausgezeichneten Botaniker ausgesprochene Meinung (l. c.), dass der nordeuropäische *Dianthus arenarius* L. mit dem pannonischen *D. serotinus* W.K. identisch ist. Endlich bemerke ich noch bei dieser Gelegenheit, dass ich die echte *P. pilosa* Willd. seit vier Jahren in dem Lemberger botanischen Garten aus Samen, welche ich vom Berliner botan. Garten erhalten habe, kultiviere und dass dieselbe in der Kultur kein einziges ihrer Charaktermerkmale eingebüsst hat. *P. pilosa* Holuby von Bosačie (in Ungarn) ist nach eingesehenen Originalexemplaren Holuby's mit *P. obscura* aut., aber durchaus nicht mit *P. pilosa* Willd. identisch. Auch will ich dahier meiner Überzeugung Ausdruck geben, dass das Z.'sche Verzeichnis der mitteleuropäischen *Potentilla*-arten aus der Sektion „*Rectae*“ (*P. recta*, *crassa*, *obscura*, *laciniosa* und *pilosa*) auf Vollständigkeit keinesfalls Anspruch machen kann. So habe ich in Ostgalizien vier neue ausgezeichnete, zu dieser Sektion gehörende Arten (*P. Herbichii*, *P. thyraica*, *P. leopoliensis* und *P. Buschakii*) entdeckt, von denen zwei letztere die Gruppe der *P. rectae* mit der Gruppe der *P. canescentes* gänzlich verbinden.

8) *P. canescens* Bess. Die von Z. citierten Borbás'schen Varietäten der *P. canescens* Bess., nämlich f. *macrocephala*, *oligotricha*, *polytricha* und *leiotricha* dürften wohl von *P. canescens* Bess. als selbständige Arten getrennt werden; von *P. canescens* f. *leiotricha* Zimm. (aus Rodná in Siebenbürgen) kann ich dies mit Bestimmtheit behaupten, da ich dieselbe zu vergleichen Gelegenheit hatte. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass die von Skofitz und Bubela ausgegebene *P. canescens* Holuby von Bosačie in Ungarn mit der echten *P. canescens* Bess. gar nichts zu thun hat, sondern am wahrscheinlichsten einen der Kombination *P. obscura* $\times$ *argentea* (nicht *P. pilosa* $\times$ *argentea*, wie ich in „Oest. bot. Ztschrft.“ XI. 1885 irrtümlich angegeben habe) entsprechenden Bastard darstellen dürfte.

9) *P. fissidens* Borbás (pro var. *P. canescentis* Bess.) betrachte auch ich für eine selbständige, von *P. canescens* Bess. ausgezeichnet verschiedene Art, die aber den Namen *P. curvidens* Schur (Herbar. transsilv.) als den älteren führen sollte. Diese Art kommt auch in Südostgalizien (in Sinków) vor.

10) *P. polyodonta* Zimm. (an Borbás?) von Lauf-
fenburg in der Schweiz ist eine sehr ausgezeichnete Spe-
cies und ebenso *P. Sadleri* Rchbch., welche im Z.'schen
Herbar in einem sehr schönen, von Peter bei München
(pro *P. canescenti* Bess.) gesammelten Exemplare auf-
liegt.

11) *P. incrassata* Zimm. Unter diesem Namen be-
finden sich im Herbar Z.'s zwei durchaus verschiedene
Arten vermengt, nämlich die echte *P. incrassata* Zimm.
(*P. crassa* Uechtr., non Tausch) und *P. Kernerii* Zimm.
p. p., von welchen die erstere bei Breslau und die zweite
bei Wien gesammelt wurde. Die Richtigkeit der Angabe
Z.'s, dass seine *P. incrassata* auch in Wallis vorkommt,
bezweifle ich sehr.

12) *P. cana* Jord. Diese schöne Art sah ich im
Herbar Z.'s vom Originalstandorte, nämlich von Vermier
bei Genf. — Z. bemerkt bei dieser Art Folgendes: „Freund
Kammerer sammelte auf der Schanze Terstizze bei
Triest einen unzweifelhaften Bastard zwischen *P. pedata*
Nestl. und *P. argentea* L., welcher fast genau dieser
Form (d. i. *P. cana* Jord.) gleichsieht; jedoch fehlt bei
Vermier die *P. pedata*“. Nun ist aber diese Auffassung
Z.'s absolut falsch, da die Pflanze Kammerer's, welche auch
ich zufolge eingesehener Originalexemplare ganz entschie-
den für den Bastard *P. argentea* × *pedata* deute,
von der echten *P. cana* Jord. total verschieden ist und
von derselben auf den ersten Blick sehr leicht unter-schie-
den werden kann.

13) *P. Kernerii* Borbás. Originalexemplare der Bor-
bás'schen Pflanze sah ich im Herbar Z.'s nicht; unter
diesem Namen, mit welchem — wie bekannt — v. Borbás
den vermeintlichen Bastard *P. argentea* × *recta* belegt
hat, befinden sich im Herbar Z.'s zwei durchaus verschie-
dene Pflanzen, und zwar eine Art (kein Bastard), deren
Standort ich zu verzeichnen vergessen habe und welche
auch bei Lemberg (in Hołosko) vorkommt (*P. commu-
tata* m.), und eine zweite Art, welche Thomas bei Joux-
Brulée (Valais) gesammelt und irrtümlich für *P. parvi-
flora* Vill. ausgegeben hat. Ganz identisch mit der Tho-
mas'schen Pflanze ist eine in meinem Herbar aufliegende,
von Knaf in Komotau (Böhmen) am 2. Juli 1852 ge-
sammelte und als *P. inclinata* Vill. bezeichnete Pflanze.
Was die letztgenannte Pflanze, nämlich *P. inclinata* Vill.
anbelangt, so hat Z. ganz entschieden nachgewiesen, dass

diese Pflanze nicht nur mit *P. canescens* Bess. nicht identisch ist, wie zahlreiche Botaniker annehmen, geradezu sogar in eine ganz andere Sektion gehört.

(Schluss folgt.)

Flora von Meran in Tirol.

Von Prof. Dr. Entleutner.

(Fortsetzung von p. 14 der Nr. 1 d. Jahrg.)

969. *Carex supina* Wahl. 4, Meran (Tappeiner).
970. *Carex montana* L. 3—5, Küchelberg, Katzenstein bis Burgstall, Lana. Verbreitet.
971. *Carex ericetorum* Poll. β .) *membranacea*. 6, bei Hafling (Tappeiner).
972. *Carex praecox* Jacq. 3, auf Hügeln verbreitet.
973. *Carex humilis* Leyss. 2, Küchelberg, Algund, Marlinger Berg, St. Valentin.
974. *Carex digitata* L. 3, gemein, z. B. bei Trautmannsdorf.
975. *Carex ornithopoda* Willd. 4, gemein.
976. *Carex alba* Scop. Hafling (Eschenlohr).
977. *Carex nitida* Host. 3, Zenoburg (Bamberger), Meran (Tappeiner).
978. *Carex panicea* L. 5, Lana (Fr. Mayer), Labers, Untermais, Naifthal etc.
979. *Carex glauca* Scop. 4, Burgstall (Tappeiner).
980. *Carex pallescens* L. 6, Ifinger (Hausmann).
981. *Carex fuliginosa* Schk. 6, Zielalpe (Hausmann).
982. *Carex frigida* All. 7, Zielalpe (Elsmann).
983. *Carex sempervirens* Vill. 6, Ifinger (Hausmann), Muttspitze.
984. *Carex Michellii* Host. 4, Burgstall (Tappeiner), Katzenstein, Naifthal (Bamberger).
985. *Carex flava* L. 4, an feuchten Stellen verbreitet.
986. *Carex Oederi* Ehrh. 5, Brandis (v. Uechtritz), Etschufer, Plaus.
987. *Carex fulva* Koch. 6, Hafling (Tappeiner).
988. *Carex Hornschuchiana* Hoppe. 4, Neubrandis, Burgstall.
989. *Carex distans* L. 4, Meran (Tappeiner), Marlinger Berg, Küchelberg.
990. *Carex silvatica* Huds. 4, Burgstall, Katzenstein, Schloss Goyen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus]

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über Dr. A. Zimmerer's Abhandlung: Die europäischen Arten der Gattung Potentilla 20-27](#)